



reich-Ungarn und seine Verbündeten den Krieg von Anfang an nicht zu dem Zweck von Gebietseroberungen, sondern als Verteidigungskrieg unternehmen haben, ist bei den feindlichen Staaten das Gegenteil der Fall. Die ersten, um nur einige ihrer Kriegsziele zu nennen, auf die Niederwerfung und Vernichtung der österreichisch-ungarischen Monarchie, auf die Eroberung von Ost- und Westgalizien, sowie auf die Vernichtung der Türkei und die Vernichtung Bulgariens aus. Die vierverbündeten Mächte können daher bereits heute ihre defensiven Kriegsziele als erreicht betrachten, während die Gegner sich von der Verwirklichung ihrer Pläne immer weiter entfernen.

Wenn schließlich die feindlichen Regierungen den Vorschlag der vier verbündeten Mächte als ein Kriegsende kennzeichnen, so ist dies vor Beginn der Friedensverhandlungen und so lange unsere Friedensbedingungen nicht bekannt sind, eine ganz willkürliche Behauptung und eine subjektive Annahme ohne die Möglichkeit eines Beweises. Die L. und U. Regierung und die Regierungen der mit ihr verbündeten Mächte machten ihr Angebot zur Einleitung von Friedensverhandlungen in aller Aufrichtigkeit und Sincerität, denn sie wußten ja auf die Möglichkeit gefaßt zu sein, daß der ausdrücklich ausgesprochene Antrag, beim Eintritt in Verhandlungen ihre Friedensbedingungen bekanntzugeben, angenommen würde.

Die Gegner sind es vielmehr, welche, ohne ihrerseits Gegenvorschläge zu machen, es ablehnten, den Inhalt des Vorschlages der vier verbündeten Mächte kennen zu lernen. Wenn die Gegner vor allem die Wiederherstellung der verletzten Rechte, Freiheiten und Anerkennung des Grundsatzes der Rationalität und der freien Existenz der kleinen Staaten verlangen, so wird es genügen, auf die tragischen Geschehnisse des irischen und des finnischen Volkes, auf die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepublik, auf die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, und schließlich auf die ohne Selbstvol in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands hinzuweisen.

Die L. und U. Regierung stellt fest, daß sie und die Regierungen der mit ihr verbündeten Mächte sich bereit erklären, durch mündlichen Gedankenaustausch mit den feindlichen Regierungen den Krieg zu beenden, daß es lediglich von dem Entschluß der Gegner abhängt, ob der Frieden angebahnt werden sollte oder nicht. Vor Gott und der Menschheit lehnen sie die Verantwortung für den Fortgang des Krieges ab. Oesterreich-Ungarn und die mit ihm verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Zuversicht und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiter führen, bis der Frieden zutrifft, der ihren eigenen Vätern das Dasein, die Ehre und die Entwicklungsfreiheit verbürgt und allen Staaten Europas es ermöglicht, in voller Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturaufgaben zu arbeiten.

Die L. und U. Regierung beehrt sich, die gefällige Vermittlung Curys . . . . . mit der Bitte in Anspruch zu nehmen, vorstehende Darstellung zur Kenntnis der . . . . . Regierung bringen zu wollen.

Bei den drei Noten ist einwillen lediglich auf den Unterschied aufmerksam zu machen, der im Tone herrscht. Zwar ist die Ententennote an Wilson, der im Laufe herrschenden Auszug bekannt, aber dieser atmet schon die brutale Ueberhebung Englands und seiner Vasallen im Ausdruck und in der Forderung. Deutschlands Note betont, daß das Kriegsziel, die Verteidigung, erreicht und darum der Friede angeboten worden sei; die Note der Entente lehnt es ab, mit den „Verbrechern“ (damit meint es uns) abgeglichen zu werden, will von einem Frieden auf dieser Zeit noch nichts wissen und stellt neben anderen Unmöglichkeitkeiten noch die Friedensbedingung, daß den Alliierten alle jemals entzogenen Gebiete zurückgegeben werden müßten. Alle jemals entzogenen Gebiete? Warum sagen sie nicht klar: Elsaß und Lothringen? Denn daran denken sie doch in erster Linie, ohne zu beachten, daß diese Gebiete ursprünglich und viele Jahrhunderte hindurch zu Deutschland gehörten und diesem von den Franzosen erst geraubt worden waren. Ferner denken sie an die sogenannten „unerlösten“ Gebiete in Oesterreich-Ungarn, auf die Italien Anspruch macht. Wer weiß — vielleicht auch haben sie noch mehr im Auge, der Ausdruck ist ja dehnbar wie Gummi. Aber was sie auch meinen mögen, es kommt nicht mehr darauf an. Die Friedensangelegenheit ist einwillen erledigt; der Reichskanzler und das auswärtige Amt mögen die Tinte aus ihren Federn wischen — jetzt hat der Feldmarschall das Wort, der, wie wir hoffen, die Feinde mit anderen Beweismitteln von der Notwendigkeit, Frieden zu schließen, endgültig überzeugen wird.

### England ins Stammbuch.

Eine Enthüllung 18 Monate vor Kriegsbruch. Wie es in Wahrheit um Belgiens Neutralität und um Englands Politik, sie zu schützen, bestellt war, das leuchtet unzweifelhaft ein, wenn man sich gerade im letzten Augenblick, wo die Entente die belgische Frage zum Kernpunkt ihrer Antworten auf die Friedensvorschläge macht, vor Augen hält, was ein Pariser Blatt, der „Gil Blas“ vom 25. Februar 1913, also 18 Monate vor Ausbruch des Krieges, unvorsichtigerweise schrieb. Er verriet damals, daß die Stadt Mauberge, die unweit der nordöstlichen Grenze Frankreichs an der Bahnlinie Köln-Paris liegt, seit mehreren Wochen mit größeren Mengen englischer Munition versehen werde. Und das gleiche Blatt fügt noch folgende Einzelheiten hinzu:

Die Stadt Mauberge ist militärisch von großer Bedeutung. Sie wird im Feldzugsplan des französischen Generalstabs als Konzentrationspunkt für die verbündeten englisch-französischen Truppen bezeichnet, die im Kriegsfall von dem englischen General French unter der Oberleitung des französischen Generalstabs Joffre befehligt werden sollen. Nun ist bekannt, daß die englischen Geschütze nicht das gleiche Geschick wie die französischen haben. Die beiden Regierungen seien jedoch übereingekommen, schon in Friedenszeiten auf französischem Gebiet die nötigen Munitionsmengen anzuhäufen, die im Kriegsfall für englische Artillerie notwendig sind.

Diese Veroffentlichung der Pariser Zeitung konnte nicht klarer sein und braucht keinen Kommentar. Sie zeigt auf unverkennbare Weise, daß nicht nur das Bündnis zwischen Frankreich und England für eine gemeinsame Aktion im Falle eines Krieges in den Vorbereitungen ein vollständiges war, sondern die Wahl von Mauberge als Munitionslager für das englische Heer und die bereitete Verbindung des „Gil Blas“, weil diese Zeitung an der

Bahnlinie Paris-Köln liegt — und diese Strecke führt durch Belgien — werfen ein großes Licht auf die bestimmten Absichten des französisch-englischen Generalstabs, der sich Belgien als Einfallstor für Deutschland bedienen wollte.

Wer glauben sollte, daß das französische Blatt schlecht informiert gewesen sei, der möge einen Bericht aus Amsterdam lesen, den der „Corriere d'Italia“, Rom, am 23. Sept. 1913 von seinem Korrespondenten Carlo Pratori bringt:

Ich habe soeben — so schreibt der Korrespondent — interessante Einzelheiten über die Landung englischer Truppen in Frankreich erfahren. Einige englische Soldaten, die bei den Kämpfen von Mauberge gefangen genommen wurden, erzählten, daß ihnen vor der Einschiffung gesagt wurde, daß sie nicht in den Kampf, sondern daß sie mit französischen Truppen zum Manöver kämen. So bekamen sie bei der Ueberfahrt auch keine Munition mit, wurden vielmehr erst nach der Landung aus einem Depot in Mauberge mit Munition versehen. Es muß nun also bemerkt werden, daß, da das englische Geschick ein anderes ist als das französische, das Munitionslager schon vor dem Kriegsbeginn dort untergebracht war.

Wenn die großen Verdienste des Herrn Edward Grey nicht jetzt fast vergessen wären, wäre es interessant zu erfahren, was er zu diesen berechneten Tatsachen heute zu antworten hätte.

Zedenfalls muß man sich fragen, wie nach diesen militärischen Vereinbarungen und Vorbereitungen zwischen Frankreich und England jemand noch den Mut haben kann, zu behaupten, England habe mit Frankreich keine Vereinbarungen im Falle eines Krieges gehabt, und es sei in den Krieg getreten, um Belgiens Neutralität zu verletzen. Kann nach diesen Feststellungen noch in gutem Glauben an dieser Ueberzeugung festgehalten werden?!

Dr. C. G.

### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Erweiterung der Erfolge in der westlichen Moldau. — Am Sereth La Burtea genommen. Mißerfolge der Engländer im Westen.

Großes Hauptquartier, 12. Jan. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf unseren Stellungen bei Armentières und Lens sowie beiderseits der Straße Albert-Dapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Aisne griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre beantworteten wir nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen; 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Bei Beancourt sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Seeeresgruppe Kronprinz: Ostlich der Maas, auf der Cote und in den Vogesen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf.

Gente früh in die feindlichen Gräben auf den Combreshöhen und östlich Romeny eingedrungenen Stoßtrupp lehrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: An der Düna und im Seengebiet südlich nahm die Geschießaktivität sekern wesentlich ab.

An der Bahn Düna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompanien unter großen Verlusten abgewiesen.

Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Front des Generalsobersten Erzherzog Josef: In Erweiterung unserer Erfolge am 10. Januar wurden auch getrennt mehrere hintereinander liegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere, blutige Verluste mit 1 Offizier und 80 Mann sowie 6 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Sissitales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück. La Burtea wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Jaccas donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unsere Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer anzukommen.

Mazedonische Front: Südlich des Ochridasees griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Cerara an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der I. Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Maßregeln gegen die Gefangenensqualerei in Frankreich.

Berlin, 11. Jan. (Amtlich.)

In der letzten Zeit häufen sich die Nachrichten über die unmenschliche, jedem Völkerrecht hohnsprechende Behandlung, die den deutschen Kriegsgefangenen in der französischen Gefangenschaft zuteil wird. Nicht genug damit, daß die Gefangenen im Wirkungsbereich des deutschen Feuers zu schweren Arbeiten, darunter Ausheben von Schützengraben und Transport von Munition, gezwungen werden, wird in unmenschlicher Weise alles getan, um ihnen ihr ohnehin bitteres Los zu verschärfen und ihnen das Leben zur Hölle zu machen. Schon unmittelbar nach der Gefangennahme werden die Gefangenen ihrer Wertgegenstände planmäßig beraubt; beim Transport zur Sammelstelle werden sie von Wachmannschaften und Verdickung angepiet, in gemeiner Weise beschimpft und durch Schläge, Fußtritte und Zuchtstritte roh mißhandelt. Wiederholt sind Kunde auf die Gefangenen gesetzt worden. Französische

Offiziere haben derartigen Brutalitäten nicht nur nicht gewehrt, sondern sich selbst daran beteiligt.

Die erste Unterbringung findet in offenen, mit Stacheldraht umzäunten Ställen statt, wo der bloße Erdboden ohne Rücksicht auf Wind und Wetter als Lagerstätte dient. Das Essen ist unzureichend und oft ungenießbar. Krankheitsepidemien sind die Folge. Disziplinärstrafen von bespielloser Härte werden verhängt. So hat man wieder ergriffene Flüchtlinge in einen Drahtkäfig gesperrt, der zum Niederlegen zu kurz und zum Stehen zu niedrig war.

Die Verhältnisse in den Sammelagern, wohin die Gefangenen nach wochenlangem Aufenthalt in den Drahtställen übergeführt werden, sind unwürdig und trostlos. Die Mannschaften liegen in Zelten, die regendurchlässig sind und der Winterkälte freien Zutritt lassen. Nur selten werden Decken geliefert und dienen Stroh und Hechtwerk als notdürftiges Lager. Metallische Fürsorge fehlt fast gänzlich. Kranke werden ohne Rücksicht auf ihren leidenden Zustand zur Arbeit angetrieben. Postkassen der Gefangenen werden nicht oder nur nach langer Verzögerung besorgt. Ihnen aus der deutschen Heimat geschickte Pakete und Geld werden nur in Einzelfällen ausgehändigt; die Pakete sind fast durchwegs beraubt.

Selbstverständlich hat die deutsche Reichsregierung sofort Maßnahmen ergriffen, um in diesen unerhörten Zuständen Wandel zu schaffen. Den unglücklichen Kriegsgefangenen Deutschen, die in der französischen Armeezone im deutschen Feuer unter so elenden Bedingungen ihr Leben riskieren, muß und wird und zwar schnellstens geholfen werden, dessen kann das deutsche Volk versichert sein.

Näheres darüber wird in Kürze mitgeteilt werden.

### Der russ. Gesandte in London gestorben.

London, 12. Jan. (Wolff-Tele.)

Der russische Botschafter Graf Benckendorf ist gestorben.

### Belagerungszustand in Moskau.

Wien, 12. Jan. (Eig. Ber. ab.)

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest: Nach indirekten Meldungen aus Petersburg ist über die Stadt Moskau und über das Gebiet des Stadtkreises der Belagerungszustand verhängt worden.

### Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 11. Jan. (Wolff-Tele.)

Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Geschützfeuer beider Parteien. An der Seresene Patrouillengefächte und Tätigkeit der beiderseitigen Pflieger.

Rumänische Front: Feindliche Monitore beschossen Tulcea.

Sonst nichts zu melden.

### Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Erhebliche Erfolge gegen die Engländer. — Ein englischer Kreuzer zerstört.

Konstantinopel, 11. Jan. (Wolff-Tele.)

Nach einer Artillerievorbereitung, die achtundvierzig Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in der Gegend von Iman Muhammed östlich Kut el Amara an. Dem Feind gelang es zuerst, in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen; dann aber wurde er durch Gegenangriff gegen Mittag überall zurückgeworfen. Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Belahiefront angriff. In der Umgebung von Samadan unternahmen wir einen erfolgreichen Ueberfall gegen einen feindlichen Vorposten, in dessen Verlauf wir Gefangene machten, zwei Maschinengewehre erbeuteten und die zweite Hindernislinie des Feins zerstörten. Der Gegner verlor etwa hundert Mann.

Kanakasfront: Wir erließen ein Überraschendes Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Meis (?) befanden. Wir zerstörten durch Volkstreffere einen englischen Kreuzer vom Typ „Gau“ („Juno“?), ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Brak des Kreuzers brennt noch. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entfloh, nachdem ihm durch unser Feuer ein Mast zerbrochen worden war. Ein anderes Nachschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Nacht einen Volkstreffere, und entfernte sich, hart zur Seite überneigend, in südlicher Richtung.

### Zum Untergang der „Regina Margherita“.

Berlin, 12. Jan. (Wolff-Tele.)

In verschiedenen Blättern wird aus Rom gemeldet: Es bestätigt sich, daß das italienische Minenschiff „Regina Margherita“ vor Balona durch eine Mine, oder ein Torpedo versenkt wurde. 600 Mann der 880 Mann starken Besatzung seien umgekommen.

(Der Verlust der „Regina Margherita“: 13 400 Ton., ist, wie erwähnt, im Oktober 1916 gemeldet worden; die italienische Regierung hatte aber damals der Nachricht von dem Untergang vor Balona ein „Dementi“ entgegen-gesetzt.)

### Die Rede Gerards.

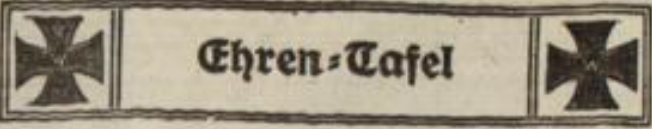
Genf, 12. Jan. (Eig. Tel. Sent. Bln.)

Die Pariser Presse meldet aus New York: Die amerikanische Regierung hat den Berliner Botschafter Gerard förmlich ermahnt, den vollständigen Wortlaut seiner Rede zu tabellieren.

### Die neue englische Anleihe.

London, 12. Jan. (Wolff-Tele.)

Auf einer großen Versammlung, die gestern nachmittags zur Unterzeichnung der neuen Kriegsanleihe abgehalten wurde, sprachen Lloyd George, Bonar Law und Mac Kenzie. Bonar Law gab bekannt, daß der Zeichnungsspreis der neuen Anleihe 95 Prozent, bei 3 Prozent Zinsen und 40jähriger Laufzeit sein würde. Die Regierung habe das Recht, die Anleihe nach 12 Jahren zu Pari zurückzukaufen. Die vorherigen 1½- und 6proz.igen Bonds können zu Pari gegen die neue Anleihe umgetauscht werden. Bezüglich der Einkommensteuer unterliegen die



Ehren-Tafel

Biswachtmeister Paul Andree, Sohn des techn. Mag. Sekretärs Andree in Wiesbaden, erhielt das Eiserne Kreuz.

fremden Besitzer von Anleihen der britischen Bekleidung. Dem Publikum ist jede Erleichterung gegeben, von den Banken Darlehen zu erhalten, um auf die neue Anleihe zu zeichnen.

Kurze politische Nachrichten.

Ein internationaler Sozialistenkongress im Haag. Das Sekretariat des internationalen sozialistischen Bureaus im Haag hat von der sozialistischen Partei in den Vereinigten Staaten ein Telegramm aus Chicago erhalten.

Hof und Gesellschaft.

Die Königin von Schweden ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, Donnerstag morgen nach Karlsruhe abgereist.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 12. Januar

Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf.

Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. Dezember 1916 führt das Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf nunmehr die Bezeichnung "Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft".

- 1. für die Festsetzung des Uebernahmepreises für den durch das Meer oder die Marine im Inlande entnommenen Kriegsbedarf,
2. für die Festsetzung des Uebernahmepreises für eingeführte Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Futtermittel, eingeführte Erzeugnisse der Kartoffelzuckerindustrie und der Kartoffelstärkefabrikation, für eingeführten Zigarettenrohstoff, für eingeführte pflanzliche und tierische Felle und für eingeführte Futtermittel, Hülsenfrüchte und Kautschuk,
3. zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen der Zentraleinkaufsgesellschaft und dem Verkäufer über Lieferung, die Aufbewahrung und den Eigentumsübergang eingeführter Butter, eingeführter Margarine, eingeführten Schmalzes, eingeführten Viehes und Fleisches sowie Fleischwaren, eingeführter Eier, eingeführter kondensierter Milch und Milchpulver, inländischer Butter und bei der Einfuhr von Kartoffeln.

Alechenmehl als Futtermittel. Um die herrschende Futtermittelnappheit zu mildern, hat die Stadtverwaltung Alechenmehl herstellen lassen und läßt es nach einer Bekanntmachung von heute durch die Firma S. J. Meyer, Kirchgasse 50, an Schweine- und Geflügelhalter in geringen Mengen abgeben.

Anmeldung und Entrichtung des Warenumschlagtempels. Wenn die Befreiung des Gesamtverbrauchs der erhaltenen Zahlungen für Warenlieferung mit großer Arbeit verbunden ist und außer Zweifel steht, daß der Jahresumsatz 200 000 Mark nicht übersteigen wird, kann in der Anmeldung unter 4a oder 4b statt der genauen Angabe des Umsatzes während des Kalenderjahres 1916 angemeldet werden: „Der Gesamtverbrauch beläuft sich auf nicht mehr als 200 000 Mark“.

Ein Kamminbrand ist gestern Abend um 8 1/2 Uhr in der Bierhöfcher Straße Nr. 9 ausgebrochen, zu dessen Bewältigung die Feuerwehr ausrückte.

Rheinfrömschen und auch anderer Ausgaben sei die schnelle Anschaffung dieser Ergänzungsdteile, die auch einzeln käuflich sind, empfohlen. Verlag C. O. Wed, München. Preis je Kiste 125 M.

Ein Einbruch wurde in der Zeit vom 5. bis 8. Januar in der Waldbergschänke dem Hausbesitzer verübt. Gestohlen wurde verschiedenes Schreinerhandwerkzeug, Doppel, Meißel, Stemmeisen, Bohrer usw. Nachrichten, die zur Ermittlung des Täters führen können, sind auf Zimmer 5 der Polizeidirektion vorzubringen.

Der Weihnachtsbraten unter Bedingungen. Es ist schon sehr oft auf die übertriebenen Forderungen hingewiesen worden, die die Landbevölkerung den Städten beim Einkauf von Lebensmitteln stellt. Das Erlebnis einer Dame aus Magdeburg, das dem „Berl. Tagbl.“ aus den Kreisen seiner Leser mitgeteilt wird, überheißt aber alles bisher Dagewesene.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. „Bradamante“, Komödie in fünf Akten von Ernst Legal, ist von der Intendantur der königlichen Schauspiele zur Uraufführung erworben worden und wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Spielzeit in Szene gehen.

Residenz-Theater. Morgen Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr wird die Kinder- und Schülervorstellung „Frau Holle“ zum letzten Male gegeben. Samstagabend gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit das beliebte Lustspiel „Der Barock des Herrn Ober“ von Forbes Milo und Harry Hoffmann zur Aufführung.

Königliches Hoftheater.

Zur geigen Aufführung von R. Wagners „Tannhäuser“ hatte uns die Düsseldorfener Oper abermals einen Gast gelendet. Herr Gottschalk, der — wie uns mitgeteilt wird — erst einige Jahre der Bühne angehört und daher zweifellos in eigentlicher Heldenpartie, wie Tannhäuser und dergleichen, noch als eine Art Anfänger bezeichnet werden muß.

Aus den Vororten.

Dogheim.

Wohltätigkeitsveranstaltungen. Das bei innerhalb weniger Tage zweimal stattgefundene Wohltätigkeitskonzert für den Kinderhort jedesmal einen vollen Saal erzielte, beweist, daß solche Veranstaltungen hier großen Anklang finden.

Revision der Bäckereien. In der vorigen Woche fand unvermutet eine Revision der Bäckereien statt, wobei es sich herausstellte, daß viele Bäckereien vor dem Tage ihrer Gültigkeit angeschlossen worden waren.

Raffau und Nachbargebiete.

a. Frankfurt, 12. Jan. Scherzrama. Die sechsdreißigjährige Ehefrau Magdalena Klein verfuhrte gestern früh ihren Mann, der sich von ihr getrennt hatte und mit einer anderen Frau zusammenlebt, zu töten.

a. Pösch, 12. Jan. Ein Schwindler trieb anfangs voriger Woche hier sein Spiel. Derselbe gab sich als Oberbootsmannsmaat aus, war mit dem Bande des Eisernen Kreuzes und des Falkenordens ausgezeichnet und wollte auf mehreren U-Booten gewesen sein.

was stolz darauf, verschiedenen Handwerkerleuten einen großen Verdienst in Aussicht stellen zu können und Fußleute an die Bahn zu beordern, wo die Gerüche in mehreren Wagen eintreffen sollten. Als dann am ersten Tage die Wagen nicht eintrafen, führte der Schwindler sogar Bescherbe bei der Eisenbahn über das lange Ausbleiben.

a. Pöschhausen, 12. Jan. Leichenfindung. Die Leiche der vor einigen Wochen in den Rhein gegangenen Frau des Wilhelm Köhler ist bei Spay gelandet und hierher übergeführt worden.

a. Braubach, 12. Jan. Billige Kartoffeln. Belegten sich in einer der letzten Nächte mehrere Personen, die bei dem einlam gelegenen Hofgut Falkenberg aus einer Kartoffelgarbe ungefähr zehn Semmer Kartoffeln entwendeten.

Vermischtes.

Die ein Württemberger für's Ungezieser „danke“. In den Speisesaal eines Hotels in der Schweiz kommt ein Württemberger und verlangt gut zu essen. Ein Kellner bietet ihm daraufhin Schneden, Frischkäse und ähnliche Leckerbissen an.

Die internationale Mode. Eine merkwürdige Ueber-einstimmung der Tagesmode in Berlin, Wien, London, Paris und Newyork muß man feststellen. So schreibt der „Conf.“ Was an Modestücken und Kritiken aus diesen Orten zu uns gelangt, beweist, daß ein internationaler Zug durch die Modenindustrie geht, der sich durch keinerlei Nationalitätenbarrieren aufhalten läßt.

Ueberflutung im Seengebiet. Das Pariser „Journal“ meldet: Die Seine und ihre Nebenflüsse sind über die Ufer getreten. Die Schiffahrt auf der Seine ist eingestellt. Man befürchtet schwere Störungen des Verkehrs.

Volkswirtschaft.

Keine Erhöhung des Zinsfußes der Sparkassen. Nach den Beobachtungen des Vorstandes des Deutschen Sparkassen-Verbandes macht sich in verschiedenen Teilen des Landes bei den Sparkassen die Neigung zur Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen bemerkbar.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

Table with columns for New-York, 10. Jan. V. K., L. K., and various stock prices for companies like Missouri Pacific, New-York Central, etc.

Londoner Börse.

Table with columns for London, 10. Jan. V. K., L. K., and various stock prices for companies like Canadian Pacific, Erie, etc.

Schriftleitung: Bernhard Wenzel. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: A. Grobuss; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und weltanschauliche Teil: B. E. Glöckner; für Stadt- und Landverordnungen, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Nachrichten: L. B. Sahler; sämtlich in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 13. Januar: Veränderlich, doch meist trübe; einzelne Niederschläge. Temperatur wenig geändert. Wasserstand: Caub 4.08, Weilburg 2.50 Meter.

### Kaufmännischer Verein Wiesbaden

Sonntag, den 14. Jan. 1917, abends 8 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft Schwalbacher Strasse 8:

## Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Eugen Kalkschmidt**  
Kriegsberichterstatter d. Frankfurter Zeitung  
über das Thema:

## Die Mauer im Westen.

### Eintrittspreise:

Vorbehalten Platz d. 2 ersten Reihen M. 3.—, die weiteren vorbehaltenen Plätze M. 2.—, Saal u. Galerie M. 1.—, Mittelreihen haben das Recht auf 2 nicht vorbehaltenen Plätze. Es genügt Vorzeigung der Mitglieds-karte oder der letzten Beitragsquittung.

Kartenverkauf bei den Herren **Walther Seidel** Wilhelmstr. 56, **Ed. Fraund Nachf.** Inh. Ed. Moeckel, Langg. 24, **Ernst Kuhlmann**, Wilhelmstr. 34, **H. Schellenberg'sche Buchhandlung**, Kirchgasse 1, **C. Werner**, Bismarckring 2 — Vorbehalten Plätze nur bei Herrn **Walther Seidel**, Wilhelmstrasse 56. 8489

### Samstag, 13. Januar:

Vormittags 11 Uhr:  
Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Leitung: Herr Konzertmeister **Paul Freudenberg**.

- Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.
- Ouv. „Die diebische Elster“ Rossini
- Immer od. Nimmer, Walzer Waldteufel
- Am Meer, Lied, Schubert
- Sylvia-Ballet Delibes
- Hindenburg-Marsch Fetras

### Nachmittags 4 Uhr:

**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister **Karl Thomann**.

- Herzog Alfred, Marsch Komzak
- Ouvert. z. Oper „Das Nani-lager in Kranada“ Kreutzer
- Gav. a. d. Oprtt. „Das Spitz-zentuch der Königin“ Strauss
- Adelaide, Lied, Beethoven
- Ouverture zur Oper „Die Fledermaus“ Strauss
- Ständchen Linke
- Fantasie aus der Oper „Die weisse Dame“ Boieldieu
- Verbrüderungsmarsch Strauss

### Abends 8 Uhr:

**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister **Karl Thomann**.

- Ouverture zur Oper „Der Kadi“ Thomas
- Ballettmusik a. d. Op. „Die lustigen Weiber“ Nicolai
- Ave Maria, Lied, Schubert
- Finale aus der Oper „Faust“ Gounod
- Ouverture z. Op. „Die Regi-mentstochter“ Donizetti
- Serenade Haydn
- Fantasia a. d. Op. „Robert der Teufel“ Meyerbeer

### Abends 8 Uhr im kl. Saale:

**Einmaliger**  
**Vaterländischer Abend.**

Redner: **Bismarck** - Schrift-steller **Max Beyer** aus Dresden-Laubogast.

Eintrittspreise: 1.-10. Reihe 2 M., 11. bis letzte Reihe 1 M., Galerie 50 Pfg. (Sämtl. Plätze nummeriert.)

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerie werden bei Beginn der Veranstaltung pünktlich geschlossen u. nur in den Zwischenpausen ge-öffnet.

Die Damen werden ge-beten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.



### Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden

## Sonntag, den 14. Januar 1917: I. Hauptwanderung.

Langenschwalbach — Kemel — Laufen-selben — Hohenstein.

Abfahrt: Hauptbahnhof vormittags 7.03 Uhr oder Dotzheim 7.20 Uhr. Näheres durch die Wanderpläne, die bei bekannten Stellen erhältlich. 5973

### Aufforderung.

Für die Räumel des verstorbenen Gastwirts

### Wilhelm Wagner,

Worhstraße 72, hier, gerichtsrechtlich als Vormund be- stellt, fordere ich hiermit alle Gläubiger, sowie Schuldner auf, ihre Forderungen beim schät- zigen Betrage bis spätestens zum 20. d. M. bei mir, dem Unter- zeichneten anzumelden. 5983

### Wilh. Bräuning,

Nikolastraße 23, Part.  
Goethestraße 21, 3. Stod. bei Fedt sind Möbel - Sekretär, Schrank, Lederstühle mit Seifen usw. preiswert zu ver- kaufen. Ansehen des Mittags von 12 bis 2 Uhr. 496

### Elkährines

## gutes Pferd

für jeden Gebrauch geeignet, zu verkaufen, Ad. Waldstraße 32, Fernsprecher 697. 5985

## Brachtvolle Pelze!

solange Vorrat reicht bedeutend billiger. Kein Laden, daher billige Preise. 5885

### Frau Götz,

Ad. Waldstraße 35, Part.  
Al. photograph. Apparat zu verk. Off. u. n. 77 an die Ge- schäftsstelle d. Bl. erbeten. \*1211

## Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

### Bermittlungsjelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.

### Bekanntmachung.

Die betrieblen Gewerbetreibenden werden hiermit darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Nachweisungen der Höhe und Gewichte im Besitz des 1. Polizei-Protektors vom 18. ds. Mts. ab vorgenommen werden.

Ich mache hierbei gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ge- mäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsvolesen zumiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Maßgeräte zu erkennen; auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 8. Januar 1917.

Der Polizei-Präsident. von Schend.

## Lebensmittelversorgung in Wiesbaden.

Zur Regelung der Lebensmittelversorgung bestehen vom 6. Januar 1917 ab folgende Dienststellen:

### Für Verbraucher

**Wilhelmstraße 24-26**

**Lebensmittelverteilungsamt für Einwohner, Zimmer 45:**

An-, Ab- und Ummeldungen (sowie erstmaliger Kartenbesuch).  
Heischbrotmarken.  
Anmeldung von Nahrungsmitteln zwecks Anrech- nung auf Besusskarten.

**Zimmer 5:**

Fortlaufende Erneuerung abgelaufener Karten und Marken.  
Zulassmarken.

**Milchamt, Zimmer 13:**

Milchkarten für Versorgungsberechtigte. Vorsugs- berechtigte ufm.

**Lebensmittelverteilungsamt für Anstalten, Hotels, Heeresangehörige usw., Zimmer 23:**

Besusskarten und Besusscheine für Haushalt und Gärten.  
Anmeldung von Nahrungsmitteln zwecks Anrech- nung auf Besusscheine.

**Seifenverteilungsjelle für Kerze usw. und für Wäsche- reien mit weniger als 10 Arbeitern, Zimmer 23:**

Ausweisarten für Sonderbesug von Seife.

**Lebensmittelverteilungsamt für Kranke, Zimmer 25:**

Sonderausweisung von Nahrungsmitteln an Kranke auf Grund ärztlicher Besanisse.

### Für Verkäufer

**Lebensmittelamt, Friedrichstr. 27II:**

Für sämtliche Lebensmittel mit Ausnahme von Mehl, Brot, Milch, Kartoffeln und Fleisch.

**Melkbüro, Rathaus, 3. St., Zimmer 68:**

Mehl und Brot.

**Milchamt, Wilhelmstr. 24/26, Zimmer 13.**

**Kartoffelamt, Grabenstraße 11.**

**Fleischamt, Schlachthof, Gartenfeldstr. 57.**

Wiesbaden, den 4. Januar 1917.

Der Magistrat.

## Anmeldungen männlichen u. weiblichen Arbeitskräften

sowie kaufmännischen und technischen Hilfskräften für Behörden und Privatbetriebe nimmt entgegen das **Arbeitsamt Wiesbaden.**

Eingang für Männer: Dohheimer Straße 1, Zimmer 4.  
Eingang für Frauen: Schwalbacher Straße 16, Zimmer 2.

## Aufforderung zum sparsamen Verbrauch von Gas und elektrischem Strom.

Die Kohlenvorräte der Gas- und Elektrizitätswerke gehen zur Neige und reichen, falls in der Zufuhr, die durch den her- schenden Wagenmangel und das Hochwasser des Rheines sehr erschwert ist, längere Verzögerung eintreten sollte, nur noch für kurze Zeit. Es ergeht daher im Anschluß an die Bekanntmachung vom 7. Dezember 1916 an die Einwohnerlichkeit erneut die dringende Aufforderung, im Verbrauch von Gas und elektrischem Strom möglichst sparsam zu sein. Nur auf diese Weise ist es möglich, mit den vorhandenen Kohlenvorräten längere Zeit auszukommen und die Stadt davor zu bewahren, daß die Gas- und Elektrizitätswerke wegen Kohlenmangel den Betrieb ein- stellen müßten.

Sollte dieser Aufforderung nicht in genügendem Maße nach- gekommen werden, so müßte der Verbrauch zwangsweise ein- geschränkt werden.

Zur weiteren Ersparnis von Gas und elektrischem Strom wird die Straßenbeleuchtung vom 6. ds. Mts. ab schon um 8 1/2 Uhr auf Nachtbeleuchtung gestaltet.

Berner wird die Vorschrift des Mindestgasverbrauches bei Automatengasanlagen vom Verbrauchsmonat Dezember ab bis auf Weiteres aufgehoben.

Wiesbaden, den 6. Januar 1917.

Der Magistrat.

## Berordnung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Be- lagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich an:

Meine Verordnung vom 12. Mai 1915 (Abtl. N. P. Nr. 3191) betreffend Bekleidung der Polizeihunde wird aufgehoben.

Mains, den 19. Dezember 1916.

Gouverneur der Festung Mainz.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

als. von Büking, General der Artillerie.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung

betz. Besusscheine für Schuhwaren.

Die Besusscheinepflicht für Schuhwaren ist am 27. Desem- ber in Kraft getreten. Schuhwaren dürfen darnach schlechthin nur noch gegen Besusscheine verkauft werden. Die Besuss- scheine aber werden nur nach Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung ausgestellt, abgesehen von den Besusscheinen für sogenannte Luxus-Schuhwaren, die ausgestellt werden können, wenn der Antragsteller durch Vorlegung einer Abgabenschei- nung einer der von der Reichsbefehlshaberstelle zu bestimm- den Annahmestellen nachweist, daß er dieser ein von ihm ge- traagenes gebrauchsfähiges Paar Schuhe oder Stiefel, deren Sohle aus Leder besteht, entgeltlich oder unentgeltlich überlassen hat. Auf einen derartigen Besusschein müssen die Luxus-Schuhwaren nach dem Wortlaut des folgenden Verzeichnisses genau ange- geben sein: 1. Schuhwaren, deren Sohle ganz oder zum Teil aus farbigen echten Ziegenleder (Chevrau) oder aus feinfar- bigem Kalbleder oder Lackleder (nicht Lacktuch) jeder Art be- stehen. Dazu gehören nicht Schuhwaren, die nur Lackleder-Bor- derlagen haben, sowie Schuhwaren, deren Sohle aus braunem Ziegenleder (Chevrau) oder braunem Kalbleder, ohne Rücksicht auf die Farbentöne, bestehen. 2. Gesellschafts- oder Tanzschuhe aus Lackleder (nicht Lacktuch), Seide, Atlas, Brokat oder Samt. 3. Hausschuhe oder Pantoffeln mit Wäbchen von mehr als drei Zentimeter Höhe, deren Sohle aus Seide, Atlas, Brokat, Samt, Lackleder (nicht Lacktuch) oder Wildleder (Sämisch-Leder) be- stehen. 4. Reitstiefel, deren Sohle ganz oder zum Teil aus Lack- leder bestehen. Schuhwarenhändler dürfen auf einen Besuss- schein für Luxus-Schuhwaren nur ein Paar der in dem vorstehenden Verzeichnis aufgeführten Schuhwaren abgeben.

Sonnenberg, den 8. Januar 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betreffend: Hafrablegerungen.

Um den laufenden Bedarf der Heeresverwaltung zu decken, bittet die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung die Ablieferung der überschüssigen Hafermengen aus der Ernte 1916 unverzüglich zu beschleunigen. Gleichseitig weist die Zen- tralstelle darauf hin, daß nach der Verordnung vom 4. Desem- ber 1916 der zurzeit maßgebende Höchstpreis von 280 Mark für den Doppelpentner nur noch bis zum 1. Februar 1917 zu gelten hat, und sich von da ab auf 250 Mark für den Doppelpentner erniedrigt.

Den Landwirten und sonstigen Haferbesitzern bringe ich die- ses hiermit zur Kenntnis und erlaube dieselben, die Anmeldung und Ablieferung ihrer überschüssigen Hafermengen zu beschleu- nigen.

Die Magistrat und Gemeindevorstände erlaube ich um so- fortige ortsübliche Bekanntgabe der Bekanntmachung in der Gemeinde und Bericht über das Geschehene bis zum 12. d. Mts., Wiesbaden, den 8. Januar 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftl. Vereins.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 10. Januar 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der neuen Zuckerkarten am Montag, den 15. Januar 1917, vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr, im Rasen- saal des Postamtes. Die Einwohner sind verpflichtet, die alten Zuckerkarten zurückzugeben.

Nach der vom Kreislandwirtschaftl. erlassenen Verordnung vom 27. Dezember 1916 (siehe amtliche Bekanntmachung in Nr. 5 der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“, Jahrgang 1917) müssen auch die noch nicht fälligen Abkante von den alten Zuckerkarten für die Monate Januar bis Mai 1917 zurückgegeben werden.

Beim Fehlen einzelner Abkante ist die neue Zuckerkarte bereit zu lösen, daß in jedem Falle ein Monatsabkante mehr ab- netraunt wird, als an der alten Karte fehlt.

Die Einwohner werden dringend gebeten, diese Bestim- mungen zu beachten. Die Personen, die die Ausgabe der neuen Zuckerkarten bewirken, sind strengstens angewiesen, die vorer- wähnte Vorschrift zu beachten. Es hat mithin keinen Zweck, sich bei der Ausgabe zu beschweren, weil die Bestimmungen in der Verordnung des Kreislandwirtschaftl. unbedingt beachtet werden müssen.

Sonnenberg, den 11. Januar 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs- zustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 be- stimme ich für den Befehlshaber der Festung Mainz:

Der Briefe oder Schriftstücke von Kriegsgefangenen an- nimmt und versucht, sie auf irgend eine Weise nach dem Aus- lande weiterzubefördern — etwa in Briefen und Paketen an die Kriegsgefangenen Deutschen im Ausland — wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu fünfshundert Mark bestraft.

Unter Umständen machen sich die Betreffenden dabei der Weisheit zum Bundesverrat schuldig und haben Bestrafung wegen dieses Verbrechens zu gewärtigen.

Mains, den 27. Dezember 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

v. Büking, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 9. Januar 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs- zustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 be- stimme ich für den Befehlshaber der Festung Mainz:

Die Briefe und schriftlicher Mitteilungen jeder Art in den Paketen an unsere Kriegsgefangenen im Ausland wird verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu fünf- shundert Mark bestraft.

Mains, den 28. Dezember 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

v. Büking, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 8. Januar 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ablieferung von Mägen, Zinn, Blei, Kupfer und Bierglas- deckeln und Fahrradbereifungen.

Am Montag, den 15. Januar 1917, nachmittags von 3 bis 4 Uhr findet durch den Kreisbauernmeister Krapp im Gasthaus „Zur Krone“, Wiesbadener Straße 2 Abnahme und Besahlung von Zinn, Mägen und Gummiabfällen jeder Art statt. Es können auch noch Fahrraddecken und Fahrradabfälle abgeliefert werden.

Sonnenberg, den 11. Januar 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Brotkarten am Montag, den 15. ds. Mts., vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr im „Rassauer Hof“. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abholung in den Vormittagsstunden zu bewirken ist; am Nachmittags ist die Ausgabe nicht möglich.

Sonnenberg, den 11. Januar 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.